

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0720

**LOG Titel:** Alten Breitungen s. Frauenbreitungen

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Außerdem sind Nebengerichte zu Francoop, Rübke, Min-  
kop, in der Leswig, Sinkenreich, oder das Klostergericht u.  
f. w. Das Land hat verschiedene alte Vorrechte aufrecht er-  
halten. (Pratje Hgth. Bremen u. Verden IV, 329 fgg.).  
Es ist fruchtbar an Getreide aller Art, an Hanf, Flachs, Kar-  
toffeln, Merrettig, weißen Kobl und Obst, besonders Kir-  
schen. Auch ist der ansehnliche Viehstapel, und eine veredelte  
Pferdezucht, hier nicht zu übersehen. Die Ausfuhrartikel  
übersteigen die etwa einzuführenden mit Inbegriff der Luxus-  
artikel außerordentlich. Dieses ist auch wegen der verhält-  
nißmäßig großen Abgaben dieses Distrikts gegen andre noth-  
wendig. Die Abgaben aber werden den Einwohnern wegen  
ihrer Lage, besonders wegen der Nähe von Hamburg, wohin  
sie den bedeutendsten Theil ihrer überflüssigen Produkte ab-  
setzen, sehr erleichtert; und dazu kommt noch der Gewinn, den  
sie größtentheils als Schiffer durch Aukauf und Verkauf von  
Kornfrüchten und Fischen, die sie mit gutem Vortheile versil-  
bern, beziehen. Eigentliche Dörfer befinden sich im Alten  
Lande nicht, sondern die Häuser liegen in langen Strichen,  
die denn freilich distriktsweise ihre verschiedenen Abtheilun-  
gen und Benennungen haben. s. E. Werthold Scharf Be-  
schreibung des im Herzogth. Bremen belegenen Alten Landes  
nach seiner kirchlichen, politischen und statistischen Beschaf-  
fenheit in den Annalen der braunschweig-lüneburgischen  
Churlande, 4. Jahrg. S. 667-697. 781-810. Auch beson-  
ders gedruckt Hannov. 1790. 8. (Schlichthorst.)

Altels, s. Gasterenthal.

Altemann, s. Säntis.

Altemark, s. Altmark und Egelu.

ALTEN, ein reißender Strom des nordwestlichen Finnmarks  
Laplands, der sich im nordwestlichen Finnmarken ins  
Eismeer ergießt. Unweit seiner Mündung liegt der Hof  
Altengard (sprich Altengord) die Residenz des Amt-  
manns über Norwegisch-Lapland. — In der Nähe  
liegt der Hafen und Stapelplatz Alten, an dem Meer-  
busen Raafjord (69° 55' der Br.), von wo ein beträcht-  
licher Handel mit getrockneten und gesalznen Fischen ge-  
führt wird. Die Luft ist hier sehr rein und gesund, der  
Boden sandig, aber ziemlich fruchtbar, es gedeihen Kar-  
toffeln und Braunkohl, auch wird etwas Gerste ge-  
säet, die herrschenden Baumarten sind Fichten und Birken. Das  
Meer ist hier außerordentlich salzig, und friert nur im In-  
nern der Meerbusen. (Nach Skjöldebrand Voyage pitto-  
resque au Cap Nord. à Stockh. 1805). (v. Schubert.)

ALTENA, Stadt im südl. Theile der Grafschaft  
Mark an der Lenne, mit 643 H. und 3300 Einw., Sitz des  
Landraths des Kr. Altena und eines Land- und Stadtge-  
richts, mit einer lutherischen, reformirten und katholischen  
Kirche, deren erste 2 Prediger hat, und mit einer latei-  
nischen und höheren Bürgerschule, 4 Elementarschulen  
ungerechnet. Die Stadt, die schon 1367 das Stadtrecht  
und die Befugniß, einen Civilrichter zu wählen, erhielt,

wählt, von denen der eine adligen, der andere bürgerlichen  
Standes ist. Ersterer wird von der königl. Regierung zu Stade  
bestellt; bei Erledigung der letztern Stelle aber werden von Sei-  
ten des Landes der königl. Regierung 4 Candidaten zur Auswahl  
vorgeschlagen, bei der Präsentation und Wahl beider aber wird  
besondere Rücksicht auf Landeseingeborne genommen. Bei der  
Anstellung eines Secretairs wählt gedachte Regierung aus 3 von  
Seiten des Landes vorgeschlagenen Personen.

Allg. Encyclop. d. W. u. R. III.

hat eine sehr eingeschränkte Flurmark in ihrem engen  
Thale; in diesem Thale fließen aber viele wasserreiche  
Bäche zusammen, die 400 Drahtrollen, 6 Rahnadel-  
mühlen, 1 Fingerhutsmühle und 1 Blechhammer treiben.  
Ueberhaupt besteht das vorzüglichste Gewerbe der Ein-  
wohner in Eisen- und Stahlfabriken, in Rahnadel-,  
Fingerhüte- und Schwarzblechfabriken, wie auch in einer  
Messingschmelze. An Eisendraht werden jährlich 18000  
Etn., an Stahlbraht 2400 Etn., und an Rahnadeln,  
Speer-, Segel- und Stricknadeln 200 Millionen ver-  
fertigt. — Die Stadt ist um einen Berg herum gebaut,  
auf welchem ein altes, vermuthlich im 12ten Jahrh. von  
der gräf. Familie Altena mit andern Schloßern gegen  
Heinrich den Löwen erbautes, Schloß liegt, das dadurch  
merkwürdig ist, daß das jetzige königl. preussische Haus da  
von sein Recht auf das Herzogth. Cleve und die Grafsch.  
Mark und Ravensberg ableitet (s. Cleve und Mark).  
Das Schloß war, seiner Lage nach, vor der Erfindung  
des Schießpulvers nicht leicht zu erobern. Bis in die  
Mitte des vorigen Jahrh. lag auf demselben ein Com-  
mandant mit einer Besatzung von 30 Invaliden; nachher  
war es der Sitz des Criminalgerichts der Grafschaft  
Mark, welches bei der Einführung der franz. Gerichts-  
barkeit aufgehoben wurde. (v. d. Berken.)

ALTENAHR, vor der Erbauung von Ruemar,  
(Reuenahr) Ahr schlechtweg, wie die vorbeifließende Ahr  
genannt, ist ein kleiner Flecken von 70 H. und 346 Einw.,  
oder, wenn man die der Gemeinde zugetheilte Ortschaften  
Altenburg, Burscheid und Reimerzhofen mitrechnet,  
von 117 H. und 567 Einw. Durch des Grafen Friedrich  
von Hostenen Schenkung kam Altenahr samt Harth und  
Hostaden an das Erzstift Oeln (1246), früher hatte sich  
eine jüngere Linie des Hostadischen Geschlechts davon ge-  
nannt. Die alte Burg war bis zur Revolution, der Sitz  
12 adeliger Burgmänner (mit 16 Stimmen) welche zu  
der Pfarre, einer sehr reichen Pfründe, jedes Mal einen  
Edelmann präsentirten. — Die Bürgermeisterei Altenahr,  
welche an die Stelle des Amtes getreten, und dem Kreis  
Ahrweiler zugetheilt ist, enthält 23 Ortschaften, 7 Ge-  
meinden, 711 H., 3319 Einw. (3128 im J. 1812), 1241  
Morgen Ackerland, 434 Morgen Wiesen, 443 Morgen  
Weinberge, 2358 Morgen Wald. Die meisten Einwoh-  
ner leben vom Weinbau, wenige erbauen ihr eigenes  
Brod. Oberhalb Manschoß liegt das in der Ge-  
schichte so berühmte Schloß Saffenberg in Rui-  
nen. (v. Stramberg.)

ALTENAU, kleiner Fluß im wolfenbüttelschen  
Bezirk des Herzogthums Braunschweig, entspringt im  
Elme oberhalb Eizum, geht durch Schuppenstedt und  
fällt bei der Donnerburg der Dfer zu. Herzog Julius  
versuchte vergeblich auf demselben eine Holzflöße anzu-  
legen. (Hassel.)

ALTENAU, offene Bergstadt in einem Harthale  
der Prov. Grubenhagen, Bergamt Clausthal an der Dfer,  
1368 Fuß über dem Spiegel der Dfsee. Sie hat 165  
hölzerne, meistens mit Schindeln gedeckte Häuser, in un-  
ebenen, aber reinlichen Straßen, 1 Kirche und 1,165  
lutherische Einwohner; darunter sind 74 Handwerker und  
Krämer, die übrigen nähren sich vom Berg- und Hüt-  
tenbau, der Spizenflöppelei, der Garnspinnerei und et-